

ich wecke den morgen, ich wecke den tag
der wird nicht zögern zu helfen, wenn ich verzag
ich schließe die akte, öffne den moment
der wird löschen, was noch an altem in mir brennt

ich frage die zweifel, sie fallen entzwei
ich lern zu verlieren und ich lache dabei
ich mache mich frei, das ist ein machen

ich sehe der sonne ins gesicht
und sag nicht mehr
hey, warum siehst
du mich nicht?
... lebens
erwachen

ich hols mir zurück und nehms in meine hand
und dann stück für stück all den schrott von der wand
das, was leute sagen, was leute meinen
ich muss nicht ertragen, mir selbst fremd zu sein

ich habe verständnis für mich, endlich brauch ich dafür
nicht mehr andere und die erkenntnis bleibt hier
sie bleibt unbeirrt

ich freunde mich an
mit der schwere in mir
wir leuchten zusammen
- und sehen, was passiert

und wir bauen uns aus dem
was uns gegeben ist
das. was wir brauchen
keine etüde in solitude mehr

wir schauen auf zu dem
was in uns steht und wartet
dass wir drauf kommen
es ist ja da - der tank
war niemals leer

endlich schreibt sich ein lied, das nicht tiefe verleiht
sondern hochhebt und sich diese höhe verzeiht
sich vor denen, die das können, verneigt

ich sehe mir selbst in die augen und weiß
das ende ist für den anfang der preis

und die vielen gesichter im spiegel
vereinen sich zu einem, das
froh ist, so viele zu sein
und ich liebe die lichter
die nur durch das
teilen und
geteilt-
sein

all dieser gesichter
erscheinen